

## Oberbergische Kultur

## „Die Menschen wollen die Hoffnung nicht verlieren“

Felix Wirsing, Pianist und Tänzer mit Wurzeln in Oberberg, sammelt Geld für eine Friedensmission im Westjordanland

**Bergneustadt.** Felix Wirsing (36) stammt aus Gummersbach, lebt und arbeitet als Jazzpianist aber schon lange in Osnabrück. Im Sommer will er für vier Wochen ins palästinensische Autonomiegebiet in der Westbank reisen, um das Friedenszentrum „Satyam“ zu unterstützen. Auf einer Benefiz-Tour sammelt er Spenden für seinen Einsatz im Nahen Osten. Am kommenden Dienstag, 10. Juni, 20 Uhr, tritt Wirsing im Bergneustädter Schauspiel-Haus zusammen mit dem Pianisten Stefan Heidtmann auf. Reiner Thies sprach mit Wirsing über seine persönliche Friedensmission.

#### Was kann ein Jazzpianist zum Frieden in Israel und Palästina beitragen?

Als Künstler werde ich dort nur auftreten, wenn es passt. Meine eigentlichen Aufgaben werden zu einem sehr praktischer Natur sein, indem ich bei der Bewirtung der Gäste und anderer Hausarbeit helfe. Zum anderen werde ich die Workshops begleiten und emotionale Unterstützung anbieten. Ich beschäftige mich inzwischen auch professionell mit Gewaltfreier Kommunikation.

#### Worum geht es den Menschen im Satyam-Zentrum?

Das Zentrum bietet Frauen und Männern aus Palästina und Israel, die Frieden suchen, einen geschützten Raum, in dem sie sich auch auf emotionaler Ebene treffen können. Ich glaube, dass das Leid auf beiden Seiten anerkannt werden muss. Und das Bedürfnis nach Sicherheit und

einem Leben in Würde. Im Satyam-Zentrum glaubt keiner, dass er den großen Frieden bringt. Aber die Menschen wollen die Hoffnung auf eine gewaltfreie Lösung nicht verlieren und bekommen einen Ort, an dem sie zusammenstehen.

#### Wie kamen Sie von der Musik zur Gewaltfreien Kommunikation?

Aus einer persönlichen Notsituation heraus. Ich habe mich vor zehn Jahren wegen eines Suchtproblems in Therapie begeben und die Gewaltfreie Kommunikation als Methode der Hilfe zur Selbsthilfe kennengelernt. Denn sie hilft nicht nur im Konflikt mit anderen Menschen, sondern auch dabei, innere Konflikte zu überwinden. Diese Methode ist eine universelle Haltung und hat mir geholfen, meine Beziehungen reichhaltiger zu gestalten. Und tiefer Musik zu machen. Ich setze sie jetzt auch ein, wenn ich Musiker unterrichte oder Jazzbands coache. Einer meiner Mentoren war der Bremer Psychologe David Ginati, dessen Vater ein jüdischer Israeli ist und der zu den Gründern des Satyam-Zentrums gehört.

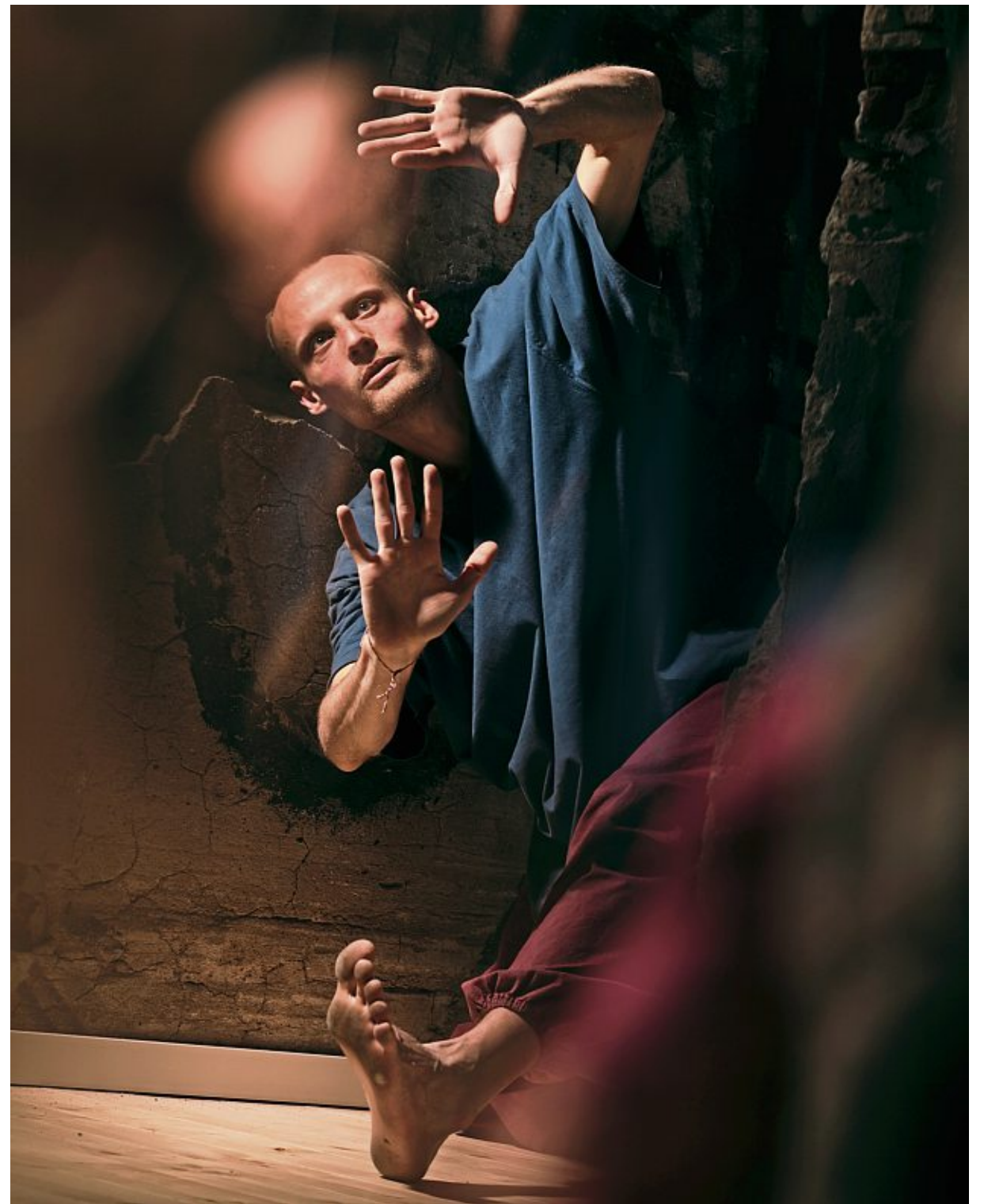
#### Was verbindet Sie noch mit Gummersbach?

Ich bin dort 1988 geboren und aufgewachsen, und habe mein Abi am Gymnasium Moltkestraße gemacht. Als Jugendlicher spielte ich in der Musikschul-Bigband und im Orchester, das war eine gute Schule. Der Orchesterleiter Karsten Dobermann ist anspruchsvoll und hat mich sehr herausgefordert, aber da-

durch auch gefördert. Wegen meiner Familie und Freunden komme ich noch regelmäßig nach Gummersbach. Aber schon seit dem Studium lebe ich in Osnabrück. Zu meinem unglaublichen Glück konnte ich bei meinem damaligen Lieblingsjazzpianisten Florian Weber studieren. Weber hat viele seiner Musikerfreunde an die Hochschule geholt, Osnabrück hat heute eine sehr hippe Szene. Nach meinem Abschluss 2019 habe ich dann noch in Münster ein Musikstudium mit Fokus auf Tanz und Performance absolviert.

#### Wird man Sie am Dienstag in Bergneustadt auch als Tänzer erleben?

Zum Tanzen bin ich über die Gewaltfreie Kommunikation gekommen. Den inneren Frieden muss man auch fühlen, es reicht nicht, wenn man ihn denkt. Und der Tanz ist ein naheliegendes Mittel, so etwas künstlerisch auszudrücken. Bei meiner Satyam-Benefiztour kommt es sehr darauf an, mit wem ich bei den jeweiligen Konzerten zusammen auftrete. Im ersten Teil des Programms sitze ich am Flügel und spiele meine orientalisch angehauchten Jazzstücke, die sind teils poppig, aber immer sehr frei improvisiert. Im zweiten Teil treffe ich dann mit Stefan Heidtmann zusammen, er war mein Klavierlehrer und hat mich auf das Studium vorbereitet. Und wahrscheinlich tanze ich dann auch. Die Kunst ist, miteinander zu harmonisieren, auch wenn man nicht weiß, was kommt.



**Gesamtkunstwerk:** Wenn er am Dienstag in Bergneustadt zusammen mit Stefan Heidtmann auftritt, wird der Jazzpianist Felix Wirsing wahrscheinlich auch tanzen. Foto: Hömberg

## „Elefantenmensch“ in der Kulturkirche

Diakon Patrick Oetterer präsentiert auch in der zweiten Jahreshälfte Konzerte, Lesungen und Vorträge

**Engelskirchen.** In der Kulturkirche Oberberg in Engelskirchen-Osberg hausen präsentiert Diakon Patrick Oetterer auch in der zweiten Jahreshälfte Konzerte, Lesungen und Vorträge, die Stoff zum Nachdenken liefern. Die Veranstaltungen in St. Mariä Namen finden meistens freitags statt, so auch am 4. Juli, wenn ein Theaterstück zu sehen ist. „Der Elefantenmensch – Ich bin ein Mensch“ von Martin Kuchejda hatte im vergangenen Jahr Premiere in der Halle 32 in Gummersbach.

Ausnahmsweise an einem Sonntag, nämlich am 20. Juli, 15 Uhr, gibt es in der Kulturkirche einen Beitrag zum Klavierfestival Lindlar. Am 5. September geht es weiter mit Jazz und dem Trompeter Maik Krahl, der zusammen mit dem Pianisten Constantin Krahl, dem Bassisten Jakob Kühnemann und Schlagzeuger Fabian Rösch zu Gast ist. Um Maria als „Die Mutter Jesu im Koran und in der Bibel“ geht es in einem Vortrag des Theologen Günter Rife am 12. September. Am 29. September gibt es wieder Musik mit dem Heartstrings Duet, bestehend aus Valerie Hartmann an Gesang und Cello sowie Multiinstrumentalist Rupert Gillett. Geboten werden Liebeslieder. Die Vernissage der Ausstellung „Die Kathedrale des Glaubens – Fenster des Kölner Doms“ findet am 10. Oktober statt, die Ausstellung ist bis zum 5. Dezember zu sehen.

Wie vielfältig das Programm ist, zeigt sich am 31. Oktober, wenn „Zwischen Himmel und Erde“, eine tänzerische Performance von Leo Gnatzy präsentiert wird. Der 14. November hält eine musikalisch begleitete Lesung im Rahmen der Fotoausstellung bereit. Der Autor Klaus Hamburger liest aus seinem Buch „Das Buch der Engel“, begleitet wird er am Flügel von Athina



**Die Gummersbacher Inszenierung** findet am 4. Juli statt. Foto: Klein

Poullidou. Der 28. November läutet die Adventszeit ein – mit dem „Lichtersingen in der Vorweihnachtszeit“, ein Mitsingkonzert mit der Sängerin Jutta Reichardt, dem Geiger Thomas Kagermann und dem Multiinstrumentalisten Christian Bollmann.

Die letzte offizielle Veranstaltung vor Weihnachten ist wieder eine Konzert-Lesung, in „Schnee“ gibt es Auszüge aus Thomas Manns „Der Zauberberg“ zu hören, es liest Bernd Hahn, Amelie Westerkamp begleitet auf der Geige. Und dann ist auch schon Weihnachten – am Heiligen Abend um 16 Uhr, ausnahmsweise ein Mittwoch, singen und spielen Jina Bakr, Ahmad Naqischbendi und Saad Thamir als Musikgruppe Szabba im Rahmen einer Weihnachtsandacht.

Der Eintritt ist jeweils frei, für einen kostenlosen Imbiss ist bei jeder Veranstaltung gesorgt. (wow) [www.kulturkirche-oberberg.de](http://www.kulturkirche-oberberg.de)

## IN KÜRZE

## WALDBRÖL

## Festliches Konzert in St. Michael

Ein festliches Programm mit Musik für Gesang, Trompete und Orgel kündigt der Waldbröler Verein zur Förderung der Kirchenmusik für Sonntag, 15. Juni, 16 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche St. Michael an. Zu hören sind Antje Bischof (Sopran), Markus Müller (Trompete) und an der Orgel Michael Bischof. Zu Beginn erklingt die prächtige Ode „Eternal Source of Light Divine“, die Händel zum Geburtstag von Queen Anne komponierte. Weitere Werke der englischen Barockmusik sind die Sonate für Trompete und Orgel von Henry Purcell und die Händel-Arie „Let the Bright

Seraphim“. Es folgen Stücke von Scarlatti und Mendelssohn. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen der Kirchenmusik in St. Michael zugute. (höb)

## ENGELSKIRCHEN

## Jazzsängerin Annette von Eichel im Ratssaal

Die Kölner Jazzsängerin Anette von Eichel (Foto) kommt für ein Konzert mit ihrem Quartett nach Engelskirchen. Am Samstag, 21. Juni, 20 Uhr, stellt die Professorin der Hochschule für Musik und Tanz im Rahmen der Rathauskonzerte das Album „Belonging“ vor, ihre zweite Produktion mit Sebastian Sternal am Klavier, Henning Sieverts am Bass und Jonas Burgwinkel am Schlagzeug. Zu hören sind

darauf sowohl sieben Eigenkompositionen als auch der Popklassiker „Rocket Man“ von Elton John und der Jazzstandard „A Time for Love“. Die



Songs weiten sich stilistisch in Richtung Pop, Jazz bleibt die Basis, die Tradition und Moderne verbindet, heißt es in der Ankündigung. 2024 ist Anette von Eichel für den Deutschen Jazzpreis im Bereich Vokal nominiert worden. Karten zum Preis von 19 Euro gibt es im Vorverkauf unter anderem im Bürgerbüro der Gemeinde Engelskirchen, (0 22 63) 83-401. (tie) Foto: Tümmers

## BERGNEUSTADT

## Sommerliche Bläsermusik in der Altstadtkirche

Der Bläserkreis Bergneustadt spielt barocke und moderne Stücke, wenn er am Sonntag, 15. Juni, 18 Uhr, in der Altstadtkirche, Kirchstraße 8, auftritt. Dazu gehören sowohl Bearbeitungen traditioneller amerikanischer Songs, als auch der „Kleine grüne Kaktus“ der Comedian Harmonists und Leonard Cohens berühmtes „Hallelujah“. Außerdem ist die Stimme als „Instrument des Jahres 2025“ zu hören: Kreiskantorin Annemarie Sirrenberg singt zur Orgelbegleitung von Marianne Orendi Lieder von Schütz, Henry und Dvorak. Der Eintritt ist frei. Um eine Kollekte wird gebeten. (tie)

## Apotheker mit Pinsel

Harald Wandt nutzt die Malerei als Mittel gegen seine Depression

VON KATJA POHL

**Bergneustadt.** Der Mensch ist Veränderung. Er kann und muss Perspektiven wechseln, um sich selbst und anderen verzeihen zu können, um mit Schuld umzugehen, um Freude und Glück zuzulassen. Der Wechsel der Perspektive prägt auch Harald Wandts Malerei. Hatte der Bergneustädter noch vor einiger Zeit erklärt, die Farbe Schwarz assoziiere er mit „Eingesperrtsein“ und nutze sie nicht, ist sie nun ein Mittel zur Darstellung der Dualität.

„Ich benutze seit rund einem Jahr auch Schwarz. Das hat sich im Laufe der Zeit so ergeben. Gut funktioniert nun einmal nicht ohne das Wissen um das Böse“, sagt der Bergneustädter. Er lächelt, als er verrät, dass trotzdem die Farbe Orange derzeit sein Favorit sei. „Orange macht mich fröhlich. Ich mag es, mit kräftigen Tönen zu arbeiten, Farbkombinationen zu finden, die mich selbst überraschen.“



**Farbe im Kopf:** Harald Wandt mag kräftige Töne. Foto: Kupper

Harald Wandt berichtet, dass er das Unbewusste malen lasse und so seine Emotionen verarbeite. Er komme im Schaffensprozess in eine Spiritualität hinein, die ihm Ruhe schenkt. Eine Art Kunst zu schaffen, die jahrelanger Übung bedurfte, wie der Maler versichert. Ähnlich empfindet Harald Wandt das beim Laufen. Mit jedem Schritt spürt er die Energie der Natur um ihn herum, die dann auch in seine Bilder fließt.

Meist läuft der Bergneustädter früh morgens am Sonntag, sehr gerne an der Agger. Dann vergisst er die Zeit, konzentriert sich auf das flirrende Wasser, lässt sich, je nach Jahreszeit, vom Spiegelbild des Mondes im Wasser begleiten. „Ich mache das, um die Jahreszeiten zu spüren“, das sei seine Form der Meditation.

Der Mond ist eines seiner Motive, auch Schutzengel sind entstanden sowie Heilpflanzen, denn als Fachapotheker hat Wandt sich lange mit der Wirkung von Blättern, Blüten oder Wurzeln beschäftigt. Transpor-

tieren möchte der Maler in seinen Bildern das Göttliche im Menschen, die Liebe.

Schließlich geht es ihm darum, mit seinen Bildern der Depression etwas entgegenzusetzen, die ihn schon seit Jahren begleitet. Ein Burnout zwang ihn, sein Leben neu zu denken. „Das Malen füllt seither den Raum, den sonst die Depression für sich beanspruchen würde. Das funktioniert natürlich nicht immer, aber es hilft mir ungemein.“ Kreativ ist er vor allem freitags, wenn er sich im Atelier der Psychiatrischen Tagesklinik in Olpe in seine Kunst vertieft. „Zu Hause habe ich die nötige Ruhe nicht.“

**Unter dem Motto** „Malen kann heilen“ ist Harald Wandt ab Mittwoch, 2. Juli, bis Mitte August beteiligt an der Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ in der Kulturkirche Silberg, Silberstraße 21 in Kirchhundem. Die Vernissage beginnt um 17 Uhr. [www.wandt-spirit.de](http://www.wandt-spirit.de)